



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Heidrun Schenk

Tissamahrama, Sri Lanka: Die Keramiksequenz und ihre Bedeutung für den frühhistorischen Fernhandel im Indischen Ozean

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2014**

Seite / Page **97–105**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1759/4666> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-2-p97-105-v4666.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

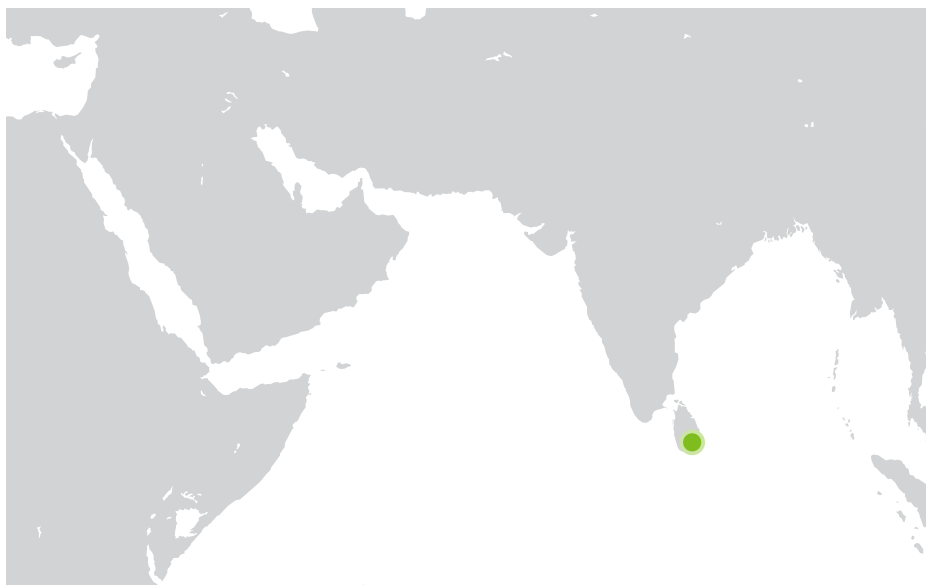
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



TISSAMAHARAMA, SRI LANKA

Die Keramiksequenz und ihre Bedeutung für den frühhistorischen Fernhandel im Indischen Ozean



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen
von Heidrun Schenk

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-2-3



The project comprises the final publication of the Tissamaharama pottery sequence, which represents the regional development of pottery manufactured from the 5th century BC to 12th/13th century CE in Sri Lanka. As the results yielded a scope that outreaches the island's boundaries and provide new perspectives on pottery that came from the Roman Empire, Mesopotamia, northern India, south-east Asia and China, it distinctly illustrates cross-continental relations in the Indian Ocean region of Early Historic Period. Stratified graffiti in early Indian Brahmi script add to the research on south Asia's history and religious formation.

Kooperationspartner: Department of Archaeology Sri Lanka, Italian Mission to Oman (IMTO), Universität Pisa (A. Avanzini, A. Pavan), FU Berlin (H. Falk), British Museum (R. Tomber).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: H. Schenk.

Seit 1992 wurden im Südosten Sri Lankas Grabungen durch die Kommission für Außereuropäische Kulturen des Deutschen Archäologischen Instituts in Zusammenarbeit mit der Antikenbehörde Sri Lankas unternommen. Zentrale Grabungsstelle war Tissamaharama. Das Grabungsprojekt wurde 2010 abgeschlossen.



1



2

Auf der Grundlage des Fundmaterials in Tissamaharama, und weiterer benachbarter Fundstellen, wurde eine Keramikchronologie erstellt, die vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis ins 12./13. Jahrhundert n. Chr. reicht. Eine solche lange und zugleich kontinuierliche Materialsequenz war bisher in Südasien noch nicht erarbeitet worden. Sie hat überregionale Bedeutung durch weiträumige Gemeinsamkeiten in Herstellungstechnik und Formgebung, wie der Vergleich mit anderen Fundstellen Sri Lankas und Südasiens gezeigt hat. Die Chronologie gibt daher Hinweise zur zeitlichen Einordnung südasiatischer Keramik, die vielfach an den Küsten des Indischen Ozeans vorkommt, aber auch für andere Keramikgruppen, die für den maritimen Fernhandel im Indischen Ozean kennzeichnend sind wie Transportgefäße aus Mesopotamien oder Nordindien.

Die Ergebnisse tragen daher zum Verständnis und der Rekonstruktion der Handels- und Wirtschaftsgeschichte des Indischen Ozeans und seiner Anrainer bei. Für die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wird dieser Warenverkehr besonders anschaulich durch den vornehmlich unter merkantilen Gesichtspunkten von einem anonymen Handelskapitän verfassten *Periplus Maris Erythraei* beschrieben (Abb. 1).

Die Chronologie beruht auf stratigraphisch gesicherten und naturwissenschaftlich datierten Befunden, ermöglicht durch die guten Erhaltungsbedingungen in Tissamaharama mit zahlreichen ganz erhaltenen Gefäßen in den Siedlungsschichten (Abb. 2–3). Die Aufarbeitung der Keramik, die typologische Veränderung von Gefäßen und Geschirrsätzen in der Zeit, ist Grundlagenforschung für den südasiatischen Raum. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf lokal gefertigter Gebrauchskeramik, der ein höherer Stellenwert eingeräumt wird als den importierten und prozentual seltenen Fein- oder Luxuswaren, die zudem meist als Altstücke gewertet werden müssen.

Der Fundplatz Tissamaharama

Die Grabungen konzentrierten sich auf den Fundplatz Tissamaharama (Pali: *Mahagama*), die Hauptstadt des im Süden der Insel gelegenen antiken

1 Karte des Indischen Ozean Handels zur Zeit des 1. Jh. n. Chr. erstellt nach der Beschreibung des *Periplus* des Erythraischen Meeres (Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a5/Map_of_the_Periplus_of_the_Erythraean_Sea.jpg Urheber: PHGCOM, publiziert unter der GNU Free Documentation License v. 1.2).

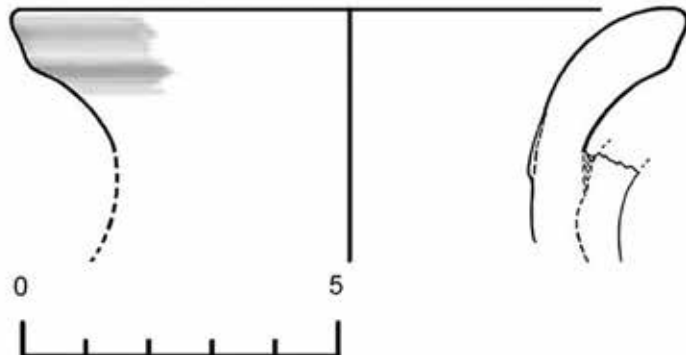
2 Tissamaharama (Sri Lanka). Älteste Stadtanlage der Zitadelle mit Befunden des 4. Jh. v. Chr. (Foto: H.-P. Wittersheim, KAAK Bonn).



3a



3b



4

Königreichs *Ruhuna*. Archäologische Untersuchungen waren bis dahin in dieser Region noch nicht unternommen worden.

Der Siedlungshügel von Tissamaharama mit einer Fläche von 200 × 600 m liegt, heute gut 12 km von der Küste des Indischen Ozeans entfernt, am Rande eines bereits im Altertum (2. Jh. v. Chr.) in der Küstenebene angelegten künstlichen Sees.

Die Grabungsergebnisse zeigen eine Stadtanlage, der unmittelbar über dem gewachsenen Boden im 5. Jahrhundert v. Chr. eine bäuerliche Besiedlung mit Pfostenbauten vorausgeht. Recht bald entstand eine komplexe, städtisch geprägte Struktur von Häusern mit Ziegelsteinfundamenten, mit Wegen, gepflasterten Plätzen und mit Kanalisation (Abb. 2). Dabei handelt es sich um eine geplante Anlage, umgeben von einem Erdwall, wie sie in der Chronik *Mahavamsa* für die Insel beschrieben wird. Sie ähnelt den Stadtanlagen, die etwa zur gleichen Zeit auf dem indischen Festland entstanden.

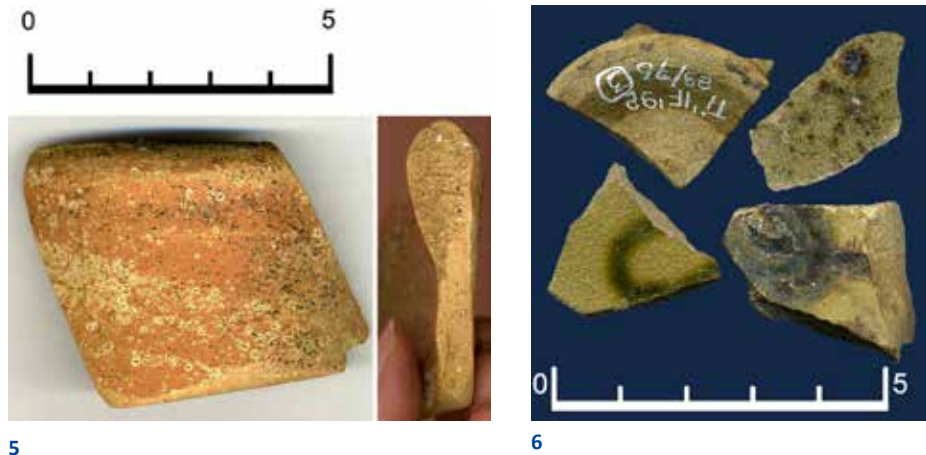
Insgesamt sind mehrere große Nutzungsphasen zu beobachten. Für die Frühzeit (5.–1. Jh. v. Chr.) zeigen die Gebäudeanordnungen eine kontinuierliche Nutzung mit stabilen Eigentumsverhältnissen an. Danach ändert sich das Siedlungsbild und die Befunde deuten auf eine Verwendung des Areals als Hospital (1.–2. Jh. n. Chr.). Spätestens im 4. bis 5. Jahrhundert wurden erneut Wohngebäude errichtet. Im 6. Jahrhundert erfolgt eine sakrale Bebauung, gleichzeitig verlässt ein Teil der Bevölkerung die Stadt und Region. Durch die Einbeziehung der Ergebnisse zweier kleinerer Grabungen in der weiteren Umgebung, im Kloster von Godavaya und im Tempelbezirk von Tissamaharama – Old Market, ist eine zeitliche Erweiterung der Keramikabfolge bis ins 12./13. Jahrhundert möglich.

Zur überregionalen Bedeutung der Keramik von Tissamaharama

Funde wie römische Amphoren, Gefäße aus Mesopotamien und aus China sind in Tissamaharama belegt (Abb. 4–6). Eine Gruppe dickwandiger ritzverzierter Scherben mit mattem rotem Überzug hat Parallelen in Kambodscha.

3 Tissamaharama (Sri Lanka). Gefäße in situ. Stratigraphisches Übereinander der Töpfe 136 des 1. Jh. n. Chr. (links, a) über 160 und 180 des 1. Jh. v. Chr. (rechts, b) (Fotos: H.-P. Wittersheim, KAAK).

4 Tissamaharama (Sri Lanka). Randfragment einer glasierten Kanne aus Mesopotamien aus parthischer Zeit gefunden in einer Grubenverfüllung des 2. Jh. n. Chr. (Zeichnung und Foto: H. Schenk, KAAK).



5

6



7

- 5 Tissamaharama (Sri Lanka). Randfragment einer römischen Amphore gefunden in einer Grubenverfüllung des 2. Jh. n. Chr. (Foto: H. Schenk, KAAK).
- 6 Tissamaharama (Sri Lanka). Scherben chinesischer Keramik der Tang-Zeit aus Schichten des 8./9. Jh. n. Chr. (Foto: H. Schenk, KAAK).
- 7 Tissamaharama (Sri Lanka). Dickwandige Fragmente mit geometrischer Ritzverzierung und mattem rotem Überzug mit Parallelen in Kambodscha, verfüllt im 4./5. Jh. n. Chr. (Fotos: H. Schenk, KAAK).

Wo sie hergestellt wurden, ist aber noch unklar (Abb. 7). Importe sind es, die im Fokus der Forschungen stehen und die Fundverbreitung spiegelt die geknüpften Netzwerke im Indischen Ozean wider. Doch meist sind es Altstücke im Fundmaterial, die daher wenig zur Datierung beitragen.

Die guten Erhaltungsbedingungen in Tissamaharama erlaubten eine zeitliche Einordnung für einige solcher importierten Keramikgruppen. Bis dahin konnte in Südasien eine Gruppe auffällig blaugrün glasierter Scherben aus Mesopotamien nur grob als sassanidisch-islamisch bezeichnet werden, was eine erste Verschiffung frühestens im 3. Jahrhundert n. Chr. erwarten ließ.

In Tissamaharama wurden aber solche Fragmente bereits im 2. Jahrhundert n. Chr. gemeinsam mit einem Fragment einer frühromischen Amphore des 1. Jahrhunderts n. Chr. als Abfall verfüllt. Sie mussten daher bereits zur parthischen Zeit (141 v. Chr. – 226 n. Chr.) nach Südasien gelangt sein.

Dazu passen auch die Funde frühromischer *Sigillata* vom an der indischen Ostküste gelegenen Arikamedu, das dadurch zum bis heute bekanntesten frühhistorischen Fundplatz Indiens wurde.

Gestützt auf die detailreichen Beschreibungen des *Periplus* wurde der Ort mit einer der dort beschriebenen Handelsstation (*Poduke*) identifiziert (Abb. 1). In diesem Sinne wird Arikamedu, zusammen mit seinem ausführlichen Fundkatalog, bis heute zur vergleichenden Auswertung herangezogen und der Fernhandel des Indischen Ozeans mit dem Etikett „Indo-Römisch“ versehen. Dieses Szenario hält sich in der wissenschaftlichen Literatur, obwohl neue Forschungen seit den späten 1980er Jahren schon verdeutlichten, dass die Stratigraphie des Fundplatzes stark gestört ist und Arikamedu schon in vorrömischer Zeit existierte.

Dort wurde auch erstmals der als *Rouletted Ware* bekannte Teller erkannt. Rund 2000 Scherben wurden auch in Tissamaharama gefunden (Abb. 8). Eine erste Neubewertung dieser Form wurde bereits 2006 vorgelegt, die sich mittlerweile noch präzisieren lässt.

Es ist das auffällige Verbreitungsbild dieses Tellers, der die trans-kontinentalen Beziehungen innerhalb des indischen Subkontinents und darüber



8



9

hinaus die proto-„globalen“ Netzwerke des maritimen Fernhandels anzeigt (Abb. 9). Aufgrund der Ergebnisse von Tissamaharama kann bereits für das 2. Jahrhundert v. Chr. ein Fernhandel im Indischen Ozean archäologisch nachgewiesen werden. Dies schließt außerdem Südostasien ein, was in der Beschreibung des *Periplus* noch keine Erwähnung fand. Von dort kamen aber begehrte Handelsprodukte wie Nelken und Muskatnuss, die auf den Molukken, den sogenannten Gewürzinseln, endemisch sind und bis zur Kolonialzeit nur von dort zu beziehen waren.

Rouletted Ware gehört zu einer Keramikgruppe aus grauem, fein geschlammtem Ton (Abb. 10), die sich deutlich von Waren aus dem Süden des Subkontinents abhebt. Vergleichende Materialuntersuchungen mit Proben aus Tissamaharama und von weiteren Fundplätzen in Indien und Südostasien haben gezeigt, dass die Produktionsorte im Norden Indiens, am Ufer des Ganges gesucht werden müssen. Eine Erkenntnis, die sich nur langsam durchgesetzt hat. Noch immer wird häufig von einer Herstellung im Süden Indiens ausgegangen, da dort die meisten Funde gemacht wurden.

Die gesamte Gruppe wurde in Tissamaharama als *Fine Grey Pottery of Northern Indian Origin* definiert. Sie ist besonders wichtig, da die einzelnen Vertreter in der südasiatischen Archäologie als Leittypen verwendet werden. Die Stratigraphie von Tissamaharama zeigt deren chronologische Entwicklung auf und postuliert ein Produktionsende im 1. Jahrhundert v. Chr.

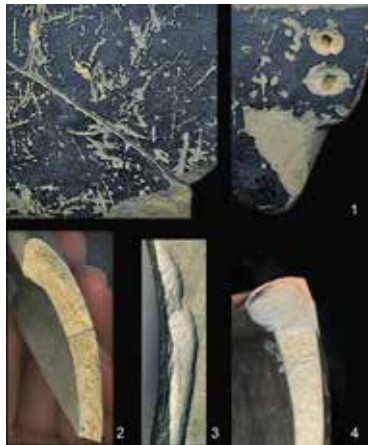
Demnach kommen sie nacheinander in zeitlichem Abstand mit dem Beginn der frühesten Siedlungsphase an. Dazu gehört ab dem 3. Jahrhundert auch eine schon verzierte Vorform dieses Tellers, wie sie bisher erst in Mahasthan (Bangladesh) und in Tissamaharama erkannt wurde. Spätestens um 200 v. Chr. erscheint die *Rouletted Ware*, zusammen mit weiteren neuen Typen (Abb. 11.). Sie alle scheinen in Kenntnis hellenistischer Formen entstanden zu sein.

Zahlreiche Fundpunkte entlang der Ostküste Indiens zeigen im Gegensatz zur fast fundleeren Westküste, den Weg, den die Keramik aus Nordindien genommen hat (Abb. 9).

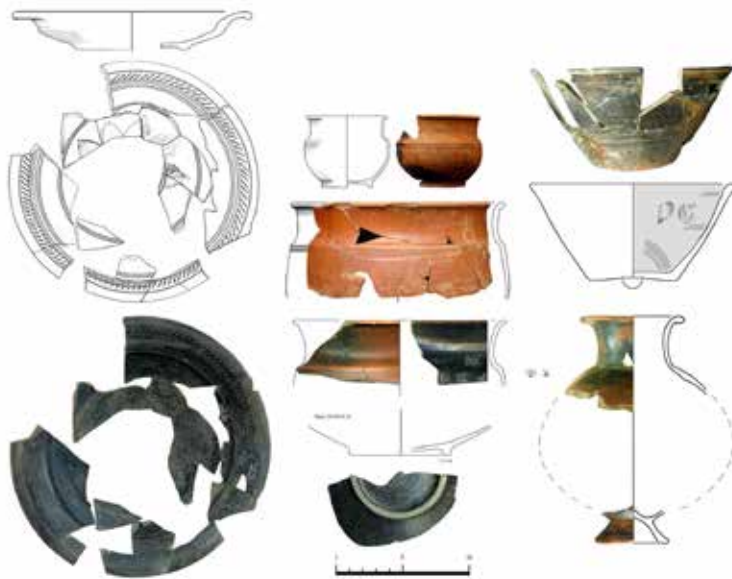
Die Formen der nordindischen Feinkeramik, die durch ihre weiträumige Verbreitung außerhalb Südasiens Aufsehen erregten, gehören späteren

8 Tissamaharama (Sri Lanka). Nordindische *Rouletted Ware* mit der innen auf dem Boden umlaufenden namengebenden Verzierung und indischer Brahmischrift auf Unterseite (Fotos: H.-P. Wittersheim, KAAK; Zeichnung: H. Schenk, KAAK).

9 Fernhandelsrouten im Indischen Ozean im 2. Jh. v. Chr. und Verbreitung der *Rouletted Ware* sowie im Text erwähnte Fundplätze (Karte: H.-P. Wittersheim/H. Schenk, KAAK).



10



11

10 Tissamaharama (Sri Lanka). Details feiner nordindischer Graukeramik verschiedener Zeitstellung, aber identischem Ton, rechts unten *Rouletted Ware* (Fotos: H. Schenk, KAAK).

11 Tissamaharama (Sri Lanka). Typen feiner, nordindischer Graukeramik, zeitgleich zu *Rouletted Ware*, und ebenfalls außerhalb Südasiens im 2. Jh. v. Chr. zu finden (Fotos: H.-P. Wittersheim, KAAK; Zeichnungen: H. Schenk, KAAK).

Entwicklungen im Laufe des 2. Jahrhunderts v. Chr. an. In Befunden des 1. Jahrhunderts v. Chr. sind dann keine Neuentwicklungen mehr zu beobachten, die Funde sind nur noch kleinteilig. Auch andernorts sind keine weiteren Formen bekannt. Die Vermutung liegt also nahe, dass die Produktion in Nordindien eingestellt wurde.

Demnach kann die Verschiffung der *Rouletted Ware* und zeitgleicher Formen nur im 2. Jahrhundert v. Chr. stattgefunden haben und Fundplätze mit dieser Keramik standen bereits zu dieser Zeit miteinander in Kontakt. Dies gilt auch, wenn die Scherben erst als Altstücke in einem jüngeren Fundzusammenhang entdeckt werden. Es ist dieses Ergebnis, das zu dem vom späteren *Periplus*-Bericht völlig abweichenden Bild führt (Abb. 9).

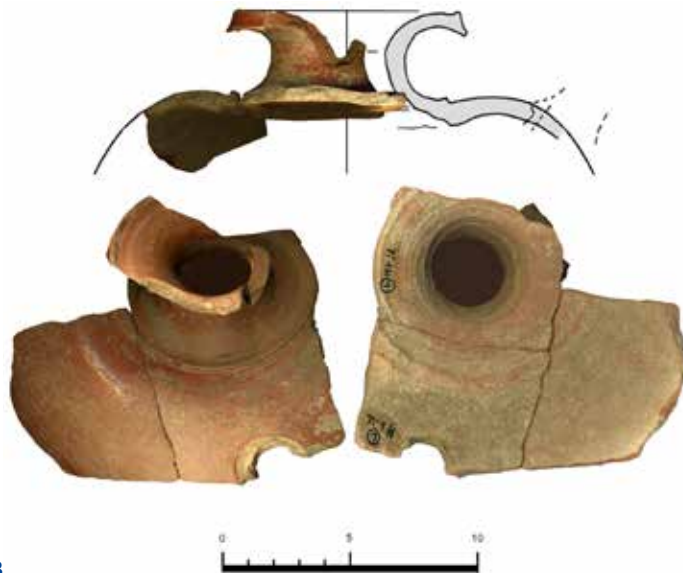
Die Gefäße waren mit Sicherheit keine Handelsware. Die zahlreichen Fundpunkte reflektieren aber einen Handelsweg primär von Norden nach Süden entlang der Ostküste. Östlich von Bangladesh und an der Westküste Indiens gibt es keine Funde, was nicht nur auf Forschungslücken zurückzuführen ist.

Das Herstellungsgebiet der grauen Feinkeramik befindet sich in der Ebene des Ganges, wo sich Buddhismus und im 4. Jahrhundert das *Maurya*-Reich (322–185 v. Chr.) entwickelten. Das postulierte Produktionsende fällt in die Zeit zum Ende des *Shunga*-Reiches (185–73 v. Chr.), das in der Nachfolge des *Maurya*-Reiches bestanden hatte. Danach verliert das Gebiet seinen jahrhundertelangen Einfluss. Vermutlich müssen die Gefäße im Zusammenhang buddhistischer Missionierung gesehen werden, wie sie z. B. vom *Maurya*-König Ashoka im 3. Jahrhundert v. Chr. ausging. Bei der *Rouletted Ware* und verwandten zeitgleichen Typen scheint es sich um Sonderanfertigungen zu handeln, gebrannt in einer Technik, die im Süden des Subkontinents favorisiert wurde. Funde im eigentlichen Herstellungsgebiet sind kaum bekannt.

Dort im Süden aber, kommt eine Variante vor, die häufig als grobe *Rouletted Ware* bezeichnet wird. Tissamaharama hat gezeigt, dass es sich dabei um eine in Südindien und Sri Lanka hergestellte Imitation von so hoher Qualität handelt, dass sie nur im Bruch vom Ton des Originals zu unterscheiden ist, abgesehen vom Fehlen der namensgebenden Verzierung auf dem Innenboden (Abb. 12).



12



13

12 Tissamaharama (Sri Lanka). Nordindische *Rouletted Ware* (oben) und lokale Imitation (unten) in Brenntechnik, wie sie in Südindien und Sri Lanka in jener Zeit gefragt war. (Fotos: H.-P. Wittersheim, KAAK).

13 Tissamaharama (Sri Lanka). Tüllenkanne in der Art der feinen *Red Polished Ware*, nicht lokaler Herkunft, gefunden in Schichten des 8./9. Jh. n. Chr. (Fotos: H.-J. Weißhaar, KAAK; Zeichnung: H. Schenk, KAAK).

Die Imitation kommt zeitgleich zum Original auf und macht ihre chronologische Formveränderung mit. Sie ist auch unter den insgesamt als *Rouletted Ware* identifizierten Funden der Hafensplätze am Indischen Ozean zu finden.

Diese Ergebnisse konnten bereits in Sumhuram an der Küste Omans, eine italienisch-omanische Grabung, überprüft werden. Eine weitere Möglichkeit hat sich jetzt mit einem australisch-indonesischen Ausgrabungsprojekt in Pacung und Sembiran (Bali) ergeben, wo bis jetzt 600 Scherben an *Rouletted Ware* erkannt wurden.

Diese spezielle Keramikform ist, sowohl als nordindisches Original aber auch als Imitation aus Südindien und Sri Lanka, ein Leittyp für das 2. Jahrhundert v. Chr. Es sind solche eindeutig zu erkennenden und datierbaren Formen, deren Materialanalysen bezeugen könnten, aus welchen Regionen Indiens sie stammen und in welchen Häfen sie verladen wurden. Dazu beizutragen ist eine der Aufgaben des hier vorgestellten Projektes.

Die Funde zeigen an, dass schon im 2. Jahrhundert v. Chr. die Südspitze des Subkontinents zu einem Zentrum für den interkontinentalen Warenaustausch geworden ist und von dort wurde auch die feine aus Nordindien kommende Keramik weiterverschickt. Im östlichen Indischen Ozean führt demnach die Route über Südindien und Sri Lanka zwischen den Andamanen und Nikobaren hindurch. Dem entsprechen auch die Passagen und Routen, die durch die Monsunwinde (im Englischen bezeichnenderweise *Trade Winds* genannt) angezeigt und bis in jüngste Zeit bevorzugt werden.

Auch für die nachrömische Zeit bis ins Mittelalter hat die Keramiksequenz Ergebnisse erbracht, beispielsweise für die sog. *Indian Red Polished Ware* (Abb. 13). Sie ist ebenfalls von großer Bedeutung für die Erforschung des antiken Fernhandels, da mit ihr eine vor allem am Persischen Golf gefundene Keramikgruppe aus Südasien identifiziert wird. Die Ware wurde im Nordwesten Indiens, in der Region Gujarat und Maharashtra, erstmals beschrieben. Sie ist im Ton und der hochpolierten Oberfläche der *Terra Sigillata* ausgesprochen ähnlich und wurde daher in die römische Zeit datiert. Neben üblichen Alltagsformen ragt als Ritualform der Sprinkler heraus (Abb. 14).



14



15

14 Tissamaharama-Old Market (Sri Lanka). Fragment eines Sprinklers, einer rituell verwendeten Tüllenkanne zum Ausgießen von Wasser aus Schichten des 8./9.–13 Jh. n. Chr. (Foto: H.-P. Wittersheim, KAAK).

15 Tissamaharama (Sri Lanka). Tüllenkanne und Fragment einer Tülle lokaler Herstellung mit typischen Verdickungen unterhalb der Tülle (Fotos: H.-P. Wittersheim, KAAK; Zeichnungen: H. Schenk, KAAK).

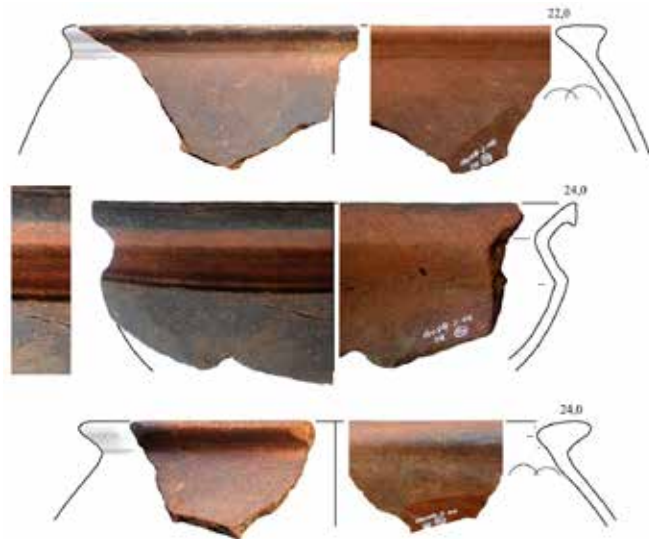
Insbesondere diese Form ist aber andernorts in Südasien geradezu ein Synonym für *Red Polished Ware*. Unklare Waren- und Formdefinitionen und der Fokus auf den sog. Indo-Römischen Handel hatten lange Zeit zu Fehlinterpretationen geführt. In Tissamaharama wurden solche Sprinkler aber nicht vor ca. 600 n. Chr. entdeckt, ebenso wie die häufigeren Kannen mit Tüllen ausguss (Abb. 15). Die Verbreitung beider Formen reicht bis nach Südostasien, vermutlich im Zusammenhang mit der „Indianisierung“ Südasiens. Verschiedene Tonzusammensetzungen in Tissamaharama deuten auf eine dezentrale Herstellung in vielen Werkstätten im Verbreitungsgebiet (Abb. 16). Am westlichen Indischen Ozean scheinen Sprinkler dagegen zu fehlen. Die dort als *Red Polished Ware* identifizierte Keramik im Westen gehört zum Alltagsgeschirr, wobei viele der Formen mittlerweile, auch mit Hilfe der Tissamaharama-Keramiksequenz, als mittelalterlich angesehen werden (Abb. 17). Das bedeutet, dass *Red Polished Ware* hauptsächlich eine regionale Keramikentwicklung der Regionen Gujarat und Maharashtra unter Verwendung feinsten Tons ist. Dort werden dann, wie überall ab 600 üblich, ebenfalls Sprinkler und Tüllenkanne hergestellt. Ansonsten ist das Phänomen hochpolierter Oberflächen bei Gefäßen besonderer Funktion über alle Zeiten hinweg zu beobachten.

Die Entstehung des Wirtschaftsraumes sowohl im Westen als auch im Osten des Indischen Ozeans und die Verknüpfung beider ist kaum erforscht. Dies betrifft auch die zeitliche Dynamik des Handels und den wechselnden Anteil der beteiligten Handelspartner. Die in Tissamaharama erarbeitete Keramikchronologie liefert hierzu einen Beitrag, da eine zeitliche Gliederung alltäglichen Gebrauchsgeschirrs in Südasien bisher nur in bescheidenen Ansätzen erfolgte. Sie hat aber großen Anteil am Fundaufkommen an den Rändern des Indischen Ozeans. Die Möglichkeit einer genaueren Auswertung von Vorratsgefäßen, Wasserkrügen und Kochgeschirr, das auf den Handelsschiffen mitgeführt wurde, wird wesentlich zur zeitlichen und räumlichen Rekonstruktion des frühhistorischen Fernhandels führen.

Es soll jetzt die gesamte Keramikchronologie vorgelegt werden. Einzelaspekte wurden bereits publiziert.



16



17

Keramik mit indischen Schriftzeichen zeigt auch, dass südasiatische Seeleute viel stärker am maritimen Fernhandel beteiligt waren, als bisher vermutet. Die Keramikchronologie von Tissamaharama und das umfangreiche Fundmaterial wird Basis sein für eine neue zeitliche Bewertung der indischen Brahmschrift (Abb. 8).

Es zeigt sich bereits, dass sie rund eineinhalb Jahrhunderte älter als bisher angenommen ist, was für die Entwicklung und Ausbreitung der Schrift und damit für die Historie des indischen Subkontinents, aber auch für die Religionsgeschichte von hoher Bedeutung ist.

16 Tissamaharama (Sri Lanka). Fragmente von Tüllen verschiedener Macharten. (Fotos: H. Schenk, KAAK).

17 Godavaya (Sri Lanka). Lokale Keramik mit typischen Formen der Zeit um 1000–1200 n. Chr. (Fotos: H.-P. Wittersheim, KAAK; Zeichnungen: H. Schenk, KAAK).